



Nr. 275.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Seite 25 Bg. - Retikeln 60 Bg. - Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. - Fernsprecher 9.

Dienstag, den 25. November 1919.

Bezugpreis: In der Stadt mit Zustellgeld 4.50 vierteljährlich. Postbezugpreis im Orts- u. Nachbarbezirk 5. - , Fernbezug 5.10 mit Bestellg. und Zuschlag

Der französische Haß.

Die französische Antwort auf die deutsche Forderung bezüglich der Kriegsgefangenen.

Berlin, 25. Nov. Dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Versailles ist auf sein Schreiben wegen der Heimkehrförderung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich eine Note Clemenceaus übergeben worden, in der es u. a. heißt: Die französische Regierung hat niemals etwas anderes versprochen, als die Bestimmungen des Friedensvertrags zu erfüllen. Angesichts der planmäßigen Verwüstung aller von den Deutschen besetzten Gebiete Nordfrankreichs darf sie einer Abweichung vom Vertrag zu Gunsten der deutschen Gefangenen in Frankreich nicht zustimmen. Die Gefangenen werden augenblicklich gerade dazu verwandt, mit der Wiedergutmachung dieser abscheulichen Taten den Anfang zu machen. Die tiefsten Gefühle des menschlichen Herzens sind zu grausam verletzt worden, als daß eine Vergünstigung wie die von Ihnen erbetene von der französischen öffentlichen Meinung zugestanden werden könnte. Doch damit nicht genug. Deutschland hat durch die Unterzeichnung Versailles Vertrags die Herausgabe der Deutschen, die in ihrer Untätigkeit diese Gräueltaten begangen haben, auf sich genommen und jetzt erklärt sich Ihre Regierung, bevor sie noch mit der Frage befaßt wird, außer Stande, das gegebene Versprechen einzulösen, was die schwersten Folgen haben könnte. Wenn unsere Verbündeten schon im Monat September mit der Heimkehrförderung der Gefangenen begonnen haben, so ist dies geschehen, weil die französische Regierung geglaubt hat, dem nicht widersprechen zu sollen. Keiner unserer Verbündeten ist in seinen Gefühlen und Interessen so tief verletzt worden wie die Bewohner in Nordfrankreich. Wie würden diese es aufnehmen, wenn die zu den ersten dringenden Arbeiten herangezogenen (auch materiell und moralisch durchaus gut behandelten [der reinste Hohn!]) deutschen Gefangenen vor dem im Versailles Vertrag festgesetzten Zeitpunkt des Inkrafttretens des Vertrags Frankreich verließen? Dies ist umsoweniger möglich, als mit der deutschen Regierung noch keine endgültige Verständigung darüber erfolgt ist, unter welchen Bedingungen zivile deutsche Arbeitskräfte zur Verfügung Frankreichs gestellt werden können. Die deutsche Regierung hat planmäßig die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen verzögert, indem sie sich dem an sie ergehenden Ersuchen entzog und die bindenden Vorschriften offen verlehrt. Es muß erinnert werden an die Versenkung der Flotte in Scapa Flow, an die verzögerte Auslieferung der Schiffe, an die hinhaltende, dem Buchstaben wie dem Geist des Waffenstillstands widersprechende Politik, die in den baltischen Provinzen trotz aller Aufforderungen der Verbündeten betrieben wurde, an die in die Verfassung aufgenommenen (und bis jetzt beibehaltenen) zweideutigen Artikel, an die Propaganda, die in Esch-Bolbringen und überall mittels ungeheurer, durch die finanzielle Not nicht herabgeminderter Kredite unablässig gegen die Verbündeten getrieben wird. Wir schulden Deutschland nichts als die genaue Erfüllung der Bestimmungen des Vertrags, den es am Ende des erbarmungslosen Krieges angenommen hat.

Vor einer neuen ersten Krise in der auswärtigen Lage.

Unsere auswärtige Lage hat sich in den letzten Tagen in einer Weise zuspitzt, daß wir gezwungen sind, den Verhältnissen und Vorgängen die ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die dauernden Schikanen seitens der Entente, namentlich aber Frankreichs, die die Gefühle des deutschen Volkes bis zur Siebelsche aufgeweckt haben, haben eine starke nationale Welle in Deutschland hochgebracht, die anlässlich der Vernehmung Hindenburgs und Ludendorffs in Berlin durch den parlamentarischen Untersuchungsausschuß den Höhepunkt erreichte. Nebenher ging seit Monaten ein mit den schärfsten propagandistischen Mitteln geführter Kampf der Rechten gegen die inneren Maßnahmen, oder vielmehr Unterlassungen der derzeitigen Regierung, der ebenfalls die Erregung ganz gewaltig steigerte. Die Versenkung der deutschen Flotte, der Widerstand der deutschen Freiwiligen im Baltikum gegen die zurückrufenden Befehle der Reichs-

regierung, das alles zusammen bewirkte schließlich, daß die Entente-regierungen auf die inneren Vorgänge in Deutschland ihr Augenmerk richteten. Man erblickte in dem spontanen Ausdruck der Entrüstung weiter deutscher Kreise gegen die dauernden Vergewaltigungen, gegen die Zurückhaltung unserer Gefangenen, gegen die systematische Vernichtung der deutschen Volkswirtschaft die Anzeichen der Wiedergeburt der Reaktion und des so gefürchteten deutschen Militarismus. Ob es im Interesse der Gesamtheit des Volkes von Vorteil war, heute, wo wir völlig machtlos dastehen, die Angst der Entente und damit ihre Brutalität zu steigern, möchten wir hier ununtersucht lassen, denn darüber gehen die Urteile entsprechend der parteipolitischen Auffassung auseinander. Der Tatsache aber, daß die Entente uns auf alle diese Erscheinungen hin mit schärfstem Mißtrauen begegnet, und aus diesem Gefühl heraus neue niederdrückende Forderungen uns auferlegen will, stehen wir heute gegenüber.

Vor einigen Wochen wurde seitens der Entente eine neue Drohnote an die deutsche Regierung gerichtet, in der als Ersatz für die versenkte deutsche Kriegsflotte und andere angeblich nicht eingehaltene Waffenstillstandsbedingungen die Auslieferung von 500 000 Tonnen Werkmaterial, also Schiffsböden (in denen die Schiffe gebaut werden), Kranen, Waggemaschinen usw. gefordert wird. Die deutschen Rührer und Werkbesitzer verlangen von der deutschen Regierung, daß sie sich der Erfüllung dieser Forderungen unter allen Umständen widersetzt, denn sie würde den Ruin des deutschen Schiffsbaus bedeuten, und damit den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte unmöglich machen. Das aber will die Entente. Und wenn es möglich ist, so müssen wir uns dieser Selbsterwürgung mit allen Mitteln entgegensetzen. Die deutsche Kommission, die das Protokoll unterschreiben soll, nachdem sich Deutschland verpflichtet, die Waffenstillstandsbedingungen nachträglich noch zu erfüllen, namentlich aber die 500 000 Tonnen Werkmaterial, also die Grundlagen für unsern Wiederaufbau anzuliefern, ist von Paris zurückgekehrt, wahrscheinlich, weil die Gegenangebote der deutschen Regierung auf Unnachgiebigkeit der Entente gestoßen sind. Gleichzeitig mit dieser Angelegenheit steht auch die Kriegsgefangenenfrage zur Erörterung. Die deutsche Regierung hat eine einbringliche Note an Frankreich gerichtet, in der sie auf die Folgen aufmerksam macht, die die dauernde Zurückhaltung unserer Gefangenen in Frankreich haben muß. Die französische Regierung hat jetzt eine von Haß überschäumende Antwort erteilt, die geeignet ist, gerade das Gegenteil von dem zu erreichen, was sie will. In Frankreich haben die Kammerwahlen eine absolute Mehrheit für die Anhänger Clemenceaus ergeben, und Clemenceau, dessen Eigerinsinne im Verhältnis zu seinem Alter steigen, hat den einzigen, für einen Franzosen möglichen Schluß daraus gezogen: Weitere Forderung und Anhebung Deutschlands bis zum Neufesten. Das geht aus jedem Satz der französischen Antwortnote hervor. Man ist in Paris toll vor Wut und — Angst, und denkt nicht daran, daß die erneute Brutalität, durch die man Deutschland vollends erdrücken will, gerade das Gegenteil von dem herbeiführen kann, was die Franzosen wollen: Wehrlosmachung Deutschlands und Sicherstellung ihres ungeheuren Raubs. Sie bedenken auch nicht, daß nicht sie es waren, die Deutschland bezwungen haben, und mit wubverzerrten Gebärden tobt die übergeschnappte Pariser Nationalistenpresse gegen die (trotzlich auch von uns kommentierten) Erklärungen des englischen Ministers Bonar Law, daß England zur Unterstützung Frankreichs nur verpflichtet sei, wenn Amerika den Bündnisvertrag ebenfalls unterschreibe. Natürlich wendet sich die Ringpresse Englands gegen die vorfichtigen Aufseherungen ihres Vertreters des auswärtigen Amtes, in denen er zwar die Möglichkeit einer Unterstützung in Aussicht stellt, aber doch keine allzu große Hilfsfreudigkeit an den Tag legt. Die Franzosen aber erklären heute, Deutschland wolle jetzt den ganzen Friedensvertrag sabotieren, weil es sich auf das Verhalten des amerikanischen Senats verlasse, und deshalb müsse mit den schärfsten Mitteln vorgegangen werden. Interessant ist die bläher in der deutschen Presse nicht bekannte Weigerung der deutschen Regierung, auf Auslieferung von der Entente geforderter deutscher Militär- und Zivilpersonen, weil die öffentliche Meinung das nicht gestatte. Die Franzosen sind sinnlos erregt über diese durchaus kluge Begründung. Schlauer sind

da doch die Engländer, wie aus der untenstehenden Meldung hervorgeht, wenn sie darüber Beratungen fordern, wie man die heutige deutsche Regierung stützen will gegen eine etwaige Reaktion, denn sie nehmen an, daß diese Regierung, die versprochen hat, den Friedensvertrag so gut wie möglich zu erfüllen, besser als eine nationalistische für die Entente ist. Es ist deshalb nicht unmöglich, daß die Angelsachsen den übergeschnappten Franzosen mit einem kalten Wasserstrahl ablühlen, vorausgesetzt, daß wir geschickte Diplomaten haben, die die Situation auszunutzen wissen, denn die Angelsachsen dürften angesichts der Säuerung in der ganzen Welt außerdem auch nicht allzu kriegsfreudig sein. O. S.

Schwierigkeiten bezüglich der Verhandlungen über die Nachforderungen der Entente.

Berlin, 24. Nov. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird bestätigt, daß der Führer der deutschen Delegation in Paris, welcher die Aufgabe hatte, über die Verhandlung wegen des Zusatzprotokolls zum Friedensvertrag zu verhandeln, mit den Angehörigen der Delegation nach Berlin zurückgekehrt ist. Das Kabinett wird in seiner heutigen Sitzung den Bericht über den Gang der Verhandlungen in Paris entgegennehmen. Ueber den Inhalt dieser Mitteilung ist amtlich zur Stunde noch nichts bekannt. Indessen dürfte man aus der Tatsache, daß die Delegation plötzlich und vollständig Paris verlassen hat, den Schluß ziehen können, daß die Verhandlungen über das Zusatzprotokoll auf Schwierigkeiten gestoßen, wenn nicht gar auf dem toten Punkt angelangt sind. Frankreich hat bekanntlich verlangt, daß in dem Zusatzprotokoll Bestimmungen für die Nichterhaltung der Waffenstillstandsbedingungen aufgestellt und daß es von Deutschland zusammen mit der Friedensratifikation unterzeichnet würde. Die in ihm enthaltenen Bedingungen erscheinen für Deutschland nicht annehmbar, und die Reichsregierung wollte, bevor sie zu der Frage des Zusatzprotokolls Stellung nimmt, offenbar erst die Verhandlung in Paris abwarten. Wenn heute die Delegation zurückkehrt und damit auf einen ablehnenden Standpunkt der Franzosen geschlossen werden kann, so dürfte dieses Ergebnis angesichts des Ausfalles der Wahlen in Frankreich, die eine ausgesprochen nationalistische Tendenz verraten, nicht besonders Verwunderung erregen.

Die deutschen Einwände gegen die Nachtragsforderungen der Entente.

Paris, 24. Nov. In der „Presse de Paris“ schreibt „Temps“: Nach Mitteilung aus Berlin widersprechen die Deutschen hauptsächlich drei Bestimmungen des Protokolls oder des Friedensvertrags selbst, so die Verantwortlichkeit für die Vernichtung der deutschen Flotte in Scapa Flow. Darauf könne am besten die britische Regierung antworten. Ferner erkläre die Reichsregierung, daß die öffentliche Meinung in Deutschland es ihr nicht gestatte, den Alliierten die Deutschen auszuliefern, die Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen hätten. Die Alliierten aber könnten nicht zulassen, daß eine Bestimmung verlehrt werde, die die Gerechtigkeit versinnbildliche. Endlich widerprüche man in Berlin, daß das vom Fünferat festgesetzte Protokoll militärische oder andere Maßnahmen vorsehe. Dies sei mit dem Friedenszustand unvereinbar. Der Friedensvertrag von Frankfurt habe aber auch eine militärische Maßnahme vorgesehen, falls die französische Regierung nicht rümpf für den Unterhalt der deutschen Besatzungstruppen Sorge.

Deutsche Stimmen zum Abbruch der Pariser Verhandlungen.

Berlin, 25. Nov. Das Reichskabinett beriet gestern über die Lage im Baltikum und in Wien, hauptsächlich aber über die Abreise des deutschen Bevollmächtigten aus Paris. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, hat diese Abreise beim Verband und besonders in Frankreich neben offensichtlichem Unbehagen und Ueberraschung Kommentare hervorgerufen, die der deutschen Regierung Motive unterstehen, die weniger den Tatsachen als dem durch die Abreise erzeugten Mißmut entsprechen dürften. Es heißt nach Hintergedanken suchen, wenn die Frage aufgeworfen wird, ob es nicht innerhalb der deutschen Regierung Männer gebe, die den Frieden wieder in Frage

Zeichne mit 500 Mark bar
und 500 Mark Kriegsanleihe
1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe

hellen möchten und ob nicht hinter der deutschen Regierung militärische und reaktionäre Einflüsse zu suchen seien, die am jeden Preis das Inkrafttreten des Vertrages verhindern wollten, um die Entwaffnung Deutschlands und die Festigung des demokratischen Regimes unmöglich zu machen. Ein „Vorwärts“ heißt es: Die Alliierten haben beschlossen, Deutschland dafür büßen zu lassen, daß England die „sensationswidrig“ statt in einem neutralen Hafen in dem von Scapa Flow internierten deutschen Schiffe nicht so übermäßig hat, als es nötig gewesen wäre. Es tut sich die Frage auf, ob wir harmlos und gutmütig und willig uns das letzte Hemd vom Leibe ziehen und hingeben, oder ob wir eine Grenze im Auge haben sollen, an der wir stark und bestimmt Nein sagen. Auch in der „Kreuzzeitung“ wird gesagt: Wenn die deutsche Regierung auch nur eine Spur von Rückarat hat, kann sie unmöglich die Hand dazu legen, uns noch einen zweiten noch schmächtlicheren Friedensvertrag aufzuzwingen.

Die Angst der Engländer vor der deutschen Reaktion.

Amsterdam, 24. Nov. Der „Telegraaf“ meldet aus London vom 23. Nov.: Der Abgeordnete Kenworthy wird morgen im Parlament an den Premierminister die Frage richten, ob im Hinblick auf die monarchistischen Bestrebungen und die militärische Reaktion in Deutschland die Alliierten alles was in ihrer Macht stehe, tun werden, um die Stellung der gegenwärtigen deutschen Regierung zu fixieren.

Französische Verdächtigungen.

Paris, 24. Nov. Der „Temps“ spricht anlässlich der Abreise des Ministerialdirektors von Simons von einem Theatercoup, über den er Aufklärung verlangt. Man frage sich, ob nicht in der deutschen Regierung oder in ihrer Umgebung Männer seien, die den Frieden unter dem Vorwand in Frage stellen wollten, daß der amerikanische Senat den Versailler Vertrag nicht ratifiziert, und ob nicht hinter der deutschen Regierung militärische und reaktionäre Einflüsse wirkten, die die Inkraftsetzung des Versailler Vertrags um jeden Preis verhindern wollten, um die Entwaffnung Deutschlands und die Befestigung der demokratischen Regierungsform zu verhindern.

Ein deutscher Kommentar über die Verdächtigungen der Ententepresse.

Berlin, 24. Nov. Ministerialdirektor von Simons, der heute morgen aus Paris zurückgekommen ist, hat dem Kabinett über seine Pariser Verhandlungen Bericht erstattet. Seine Rückreise erfolgte, weil in der Angelegenheit der Versenkung der Flotte bei Scapa Flow neue Instruktionen nötig geworden sind. Alle Kombinationen, die die Abreise des Herrn von Simons mit der Haltung des amerikanischen Senats zusammen, sind also gegenstandslos. Deutschland hat ein Interesse nicht an der Verzögerung, sondern am Abschluß des Friedens. Damit werden auch die Andeutungen hinsichtlich, als bedente die Abreise des Herrn von Simons einen Abbruch der geneigten Verhandlungen.

Die Vorgänge im Baltikum.

Berlin, 24. Nov. Das Kabinett hat sich laut „D. A. Z.“ in seiner heutigen Sitzung mit den außerordentlich schwierigen und ernstesten Verhältnissen im Baltikum befaßt. Das Blatt erfährt weiter, daß die Verbandskommission zur Prüfung der baltischen Angelegenheiten die Beförderung größerer Truppenmassen, die den deutschen Truppen im Baltikum zu Hilfe kommen sollen, abgelehnt habe. Wollte man auch zugeben, daß die Truppen von ihren Führern verführt worden seien, daß zum Teil seitens dieser Führer mit gefälschten Befehlen der Reichsregierung gearbeitet worden sei, so müßte doch andererseits daran erinnert werden, daß die Truppen von der Reichsregierung seit Juli aufgefordert wurden, in die Heimat zurückzukehren. Die Ostseeblockade sei sicher auf das Konto dieser Vorgänge zu setzen. Die Verhandlungen in der Kriegsgefangenenfrage seien auch durch die Vorgänge im Baltikum nachteilig beeinflusst worden.

Berlin, 24. Nov. Ueber die Lage im Baltikum wird berichtet: Der Rest der deutschen Legionen, verschiedene Freikorps, darunter das v. Brandis, haben sich südlich von Mitau gesammelt. Der rechte Flügel steht bei Kraki in Verteidigung gegen Angriffe aus Nordosten und überholende Angriffe aus Süden. Der linke Flügel hält die Bahn in Mitau-Schauken. Es sind 5 aus Mitau kommende Fluchtlingezüge, meist vorwiegend deutschstämmiger Flüchtlinge, von den Litauern zusammengeschossen worden. Bisher sind 50 Tote und 150 Verwundete gemeldet. Es wird versucht, die Bahnstrecke offen zu halten, damit wenigstens der Abmarsch der übrigen Flüchtlinge vor sich gehen kann. Die Eisener Division soll — anscheinend ziemlich geordnet — aus dem Raume von Mitau in die Gegend Dorajewo längs der Bahnstrecke Mitau—Dorajewo zurückgehen. Der aufgelöste Rest des linken Flügels, meist aus Russen bestehend, soll sich im Raume Barojewo und Melianj sammeln. Nach dem Abmarsch der Gruppe Plehwe, die bei Libau stand, ist der linke Flügel gegen die von Libau vordringenden Letten offen. Sie werden durch schwächere Abteilungen östlich Pskalen gesichert. Die Litauer sehen ihre Angriffe gegen die Bahn Mitau—Schaufen fort. Radzivilskij ist von ihnen besetzt. Sie sind weiterhin bis Szhlony vorgezogen. Um Schaufen und die rückwärtigen Gebiete werden starke litauische Banden gemeldet. Das Generalkommando des 6. R.-A.-K. befindet sich in Schaufen. Die von Schaufen ausgehenden Bahnen sind bis Szhlony in deutscher Hand. Admiral Hopmann wird mit der Entente-Kommission ebenfalls in Schaufen erwartet. Hier wird die Lage außerordentlich ernst angesehen, an einigen Stellen für verzweifelt.

Tendenziöse englische Falschmeldungen.

Berlin, 24. Nov. Die Meldung der Londoner Central News, daß Lettow Vorbeck an der Spitze von 30 000 Mann, darunter viele seiner Kameraden von Ostafrika, die Grenze von Ostpreußen überschritten und einen Einfall in Litauen unternommen habe und daß er über 400 Panzerautomobile verfüge, ist in jedem Worte falsch.

Amthliche Bekanntmachungen.

Oberamtliche Bekanntmachung.

Höherer Weisung zufolge ergeht an die beteiligten Kreise der Bevölkerung nachstehende Bekanntmachung: Der Ernährungsminister empfangt Personen, die ihn in amtlichen Angelegenheiten zu sprechen wünschen, täglich zwischen 11 und 12 Uhr.

Um die gleiche Stunde sind die Vortragskatter des Ernährungsministeriums zu sprechen. Mit Rücksicht auf den außerordentlichen Geschäftsanfall ist eine Ausdehnung dieser Besprechungsstunden unmöglich. Die Besucher werden deshalb in ihrem eigenen Interesse gebeten, sich an die angegebene Stunde zu halten.

Calw, den 21. November 1919.

Oberamtmann: G. S.

Lettow Vorbeck ist nicht in Ostpreußen und es ist unwahr, daß 30000 Mann in Ostpreußen zusammengezogen seien. Auch die Sammlung von Ostafrikanern um Lettow Vorbeck ist gänzlich ausgeschlossen.

Zur äußeren Lage.

Französische Brutalität gegenüber deutschen Dampfern in der Ostsee.

Berlin, 24. Nov. Der deutsche Segler „Capella“, der anlässlich der Ostseepere auf der Fahrt von Helsingör nach Densie von einem französischen Torpedojäger festgehalten wurde, war bei heftigem Sturm von seinem Riegelplatz abgetrieben und in den Hafen von Hjöge eingelaufen. Französische Marinemannschaften haben das Wiedererauslaufen des Seglers mit Gewalt erzwungen und das Schiff unter französischer Flagge nach Kopenhagen verbracht. Die deutsche Gesandtschaft hat bei der dänischen Regierung Protest erhoben. Das gleiche ist durch Vermittlung der deutschen Marinebehörde bei der internationalen Marinekommission geschehen.

Ein neuer Diktator in Saarbrücken.

Berlin, 25. Nov. Generalleutnant Wirbel, der neuerannte oberste Verwalter des Saargebietes, hielt gestern Nachmittag, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Saarbrücken gemeldet wird, in geschlossenem Automobil seinen Einzug in Saarbrücken. Die Straßen, die das Automobil passierte, waren von Kavallerie, Kolonialtruppen und Alpenjägern dicht besetzt.

Ein Sieg der Großrussen gegen die Ukrainer.

Berlin, 25. Nov. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien berichtet wird, ist nach Warschauer Meldungen die Niederlage Petljuras katastrophal. Die Ostukrainische Republik hat in Wirklichkeit zu existieren aufgehört, da die Truppen Denikins auf der ganzen Linie siegreich vordringen.

Fortdauer der Unruhen in Ägypten.

Amsterdam, 24. Nov. Die „Times“ meldet aus Kairo, daß die Unruhen in Ägypten fortbauern. In Alexandrien fanden große Kundgebungen statt. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Da es dieser selbst mit Hilfe der ägyptischen Truppen nicht gelang, die Ordnung wieder herzustellen, mußten englische Truppen eingreifen. Auch in Senta und in anderen Städten des Nildeltas fanden Kundgebungen statt. Bei den Unruhen in Kairo am Sonntag betrug die Zahl der Opfer unter der Bevölkerung 84, davon 7 Tote. Dazu kommen noch zahlreiche Opfer unter der ägyptischen Polizei und unter den englischen Truppen.

Amerika als Geldgeber Europas.

Washington, 24. Nov. (Neuter) Es wird bekannt gegeben, daß ein nationaler Ausschuss für europäische Finanzen organisiert wird, um die endgültigen Pläne für die Gewährung langfristiger Kredite für europäische Einkäufe in den Vereinigten Staaten zu prüfen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. November 1919.

Nachholung ausgefallener Arbeitszeit.

Nach einer Verfügung des Arbeitsministers kann in Betrieben, in denen wegen Kohlenmangels, Strom- oder Gasperre die Arbeit an einzelnen Tagen völlig eingestellt werden muß, innerhalb eines Zeitraums von vier Wochen die ausgefallene Arbeitszeit nachgeholt oder ganz bzw. teilweise auf die Nacht verlegt werden. Der Achtstundentag braucht in diesem Falle nicht eingehalten zu werden. Bezüglich der jugendlichen Arbeiter (14—16 Jahre) und der weiblichen Arbeitskräfte ist bestimmt, daß eine Beschäftigung bis nachts 10 Uhr und bis zu 11 Stunden statthaft ist. Die Nachholung ausgefallener Arbeitszeit ist jedoch von der Zustimmung des Arbeiter- bzw. Angestelltenauschusses abhängig. Eine Ausdehnung der Arbeitszeit bis zu 10 Stunden kann nur aus dringlichen Gründen verweigert werden. Die Vergütung für nachgeholtete Arbeitszeit bleibt der Vereinbarung der Beteiligten überlassen.

Der Schieber- und Wuchergeist.

Unter dem Eindruck der öffentlichen Meinung begannen die Gerichte nunmehr die schärfsten Strafen gegen Schieber zu verhängen. So wurde in München-Gladbach ein Zuckerschieber zu vier Jahren Zuchthaus und Einziehung seines gesamten Vermögens verurteilt. In Bochum wurden ungetreue Eisenbahnangestellte in drei großen Prozessen abgeurteilt. Welchen Umfang der Schleichhandel angenommen hat, zeigt die Tatsache, daß z. B. das Wucheramt Barmen innerhalb 5 Tagen 24 Waggons Lebensmittel, darunter 11 Waggons mit Del, beschlagnahmt hat, die ins Ausland verschoben werden sollten. Auf dem Güterbahnhof in Osterfeld (Westfalen) wurden seit dem 1. November über 30 Güterwagen mit Fett, Speck, Häuten, Stoffen, Leder usw. im Wert von etwa 40 Millionen Mark beschlagnahmt. Die Waren, für das Ausland bestimmt, liefen unter falscher Inhaltsangabe. Kein Wunder, wenn man

neuerdings die Prügelstrafe für solche Schieber und Wucherer verlangt.

Zur Frage der Neuregelung der Zuckerwirtschaft.

Ueber die Neuregelung der Zuckerwirtschaft finden augenblicklich zwischen dem Reichswirtschaftsminister und der Zuckerindustrie Verhandlungen statt. Man beschäftigt sich mit drei Plänen. Der erste geht dahin, die Zwangswirtschaft überhaupt fallen zu lassen; der zweite will nur den Mundzucker nach der Zwangswirtschaft vorbehalten; der dritte endlich will die Zwangswirtschaft überhaupt beibehalten und nur die zurzeit bestehenden Preise aufbessern. Hierfür gehen, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, die Wünsche der Zuckerindustrie auf eine Erhöhung des Rohzuckerpreises auf 100 Mark pro Zentner Rohzucker hinaus. Das würde für die Landwirtschaft eine Preiserhöhung auf 9—10 Mark pro Zentner Rüben gegenüber den jetzigen 4.50 Mark bedeuten. Die entscheidenden Verhandlungen sollen angeblich schon in den nächsten Tagen stattfinden.

Ausdehnung des Kraftwagenverkehrs.

Zu der nächsten Zeit wird eine großartige Organisation für den Betrieb von Kraftwagenlinien unter Mitwirkung des Reichs, der Einzelstaaten und wahrscheinlich auch einer Reihe großer Städte ins Leben gerufen werden. Vertreter der wirt. Regierung weisen deshalb zuzeit in Berlin. Es handelt sich hauptsächlich um die Verwendung der zahlreichen noch im Besitz der Heeresverwaltung befindlichen Kraftwagen.

Württembergische Bevölkerungsstatistik.

Wie schon berichtet, hatte Württemberg am 8. Oktober, am Tage der Volkszählung, 2 516 769 Einwohner. Die Wohnbevölkerung stellt sich auf 2 487 474 Personen. Am 1. Dezember 1910 waren es 2 437 574, am 1. Dezember 1916 2 388 578 und am 5. Dezember 1917 2 373 079 Personen. Wie die Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts berichten, ist gegenüber der letzten Zählung im Krieg eine Zunahme um 143 690, gegenüber der letzten Friedenszählung eine solche um 79 195 Personen eingetreten. Im Dezember 1917 hatten wir 55 Gemeinden, die 5000 und mehr Einwohner zählten. Bei der heutigen Zählung sind 8 Orte unter 5000 zurückgefallen, nämlich Oberndorf, Mergentheim und Auingen. Gemeinden über 10 000 Einwohner sind es 22. Gemeinden über 20 000 Einwohner 9. Die 10 größten Orte Württembergs sind: Stuttgart (307 591 E.), Ulm (57 270 E.), Heilbronn (43 862 E.), Esslingen (37 867 E.), Neulingen (28 597 E.), Ludwigsburg (23 289 E.), Göppingen (21 623 E.), Gmünd (20 239 E.), Tübingen (20 194 E.), Heidenheim (18 373 E.). Dann folgen der Größe nach Schweningen, Feuerbach, Ravensburg, Luttlingen, Zuffenhausen, Geislingen, Alen, Schramberg, Ebingen, Bödingen, Rottweil, Friedrichshafen. Der Neckarkreis zählt 927 040, der Schwarzwaldkreis 581 910, der Jagstkreis 420 706 und der Donaukreis 587 113 Bewohner.

Holzwocher und Nahrungsmittelverföorgung.

Ein Freund des „Stuttgarter Tagblattes“ stellt folgenden Brief zur Verfügung: Lieber Freund! Du hast kürzlich meinen Brief im „Neuen Tagblatt“ gebracht. Viel leicht ist auch nachfolgende Antwort auf Dein Holzgesuch für die Städter von Interesse. Von dem gewünschten Stockholz möchte ich Dir abraten. Stockholz ist etwas schönes, wenn es nicht zu alt und wenn es gut trocken ist. Ist es über 6—8 Jahre alt, so fängt es an, modrig zu werden und hat keine richtige Heizkraft. Ist es naß, und daß es naß wird, dafür sorgen die Schieber, die wie es in unferer Gegend vorkommt, das Holz vor dem Verladen tauefang in den Bach legen lassen. So kannst Du es diesen Winter nicht mehr verheizen. Dabei ist der Preis für trockenes Stockholz, bis es nach dort kommt, viel zu hoch. Die Schieber zahlen hier zwischen 8—10 Mk. für den Zentner, und ich habe selbst mit angesehen, daß einem Tagelöhner (Waldbarbeiter), der sich „as Recht“ auf Stumpensprengen von den Bauern erkaufte hatte, joviell für Stumpenholz ausbezahlt wurde, daß sich dieser Kleinunternehmer auf einen Tagesverdienst von weit über 200 Mark stellte. Dem Mann ist's zu gönnen. Es ist aber auch zu begreifen, daß seither einer meiner kräftigsten Knechte weggegangen ist und genügend verdient, wenn er in der Woche 1—2 Tage im Wald arbeitet. Daß diesem Beispiel eine Menge von Kleinbauern folgen, ist klar. Ebenso, daß dringendste landwirtschaftliche Arbeiten notleiden, und die Städte durch ihre verrückten Holzaufkäufe um jeden Preis nach kurzer Zeit entweder an Nahrungsmitteln leiden, oder die Bauern ebensolchen Arbeitslohn für Nahrungsmittelproduktion bezahlen müssen, wie für's Holzmachen, ist doch ganz klar. Da ich aber bei derartigen nicht mitschuldig werden will, besorge ich Dir kein Stockholz.

Biebenzell, 25. Nov. Aus der Kriegsgefangenschaft sind zurückgekehrt: Otto Kreuz, von April 1918 bis September 1919 in englischer Gefangenschaft; Viktor Mäulen, von Juli 1917 bis August 1919 in französischer Gefangenschaft; Richard Bihler, von August 1918 bis Oktober 1919 in englischer Gefangenschaft; Richard Kroff, von Oktober 1918 bis September 1919 in amerikanischer Gefangenschaft.

StB. Stuttgart, 24. Nov. Beamte des Landespolizeiamtes verhafteten bei einer Hausdurchsuchung in Ostheim bei einem Schneidermelster zwei auswärtige Kommunisten, den staatsbrüchlich verfolgten ledigen Metzger Karl Josef Herzog aus Münstertingen in der Schwab. und den ledigen Maler David Neumann aus Budapest. Herzog war Angehöriger der Roten Armee in München, ist aus der Unterjochungshaft nach der Schweiz entwichen und von dort, wo er ebenfalls ein Jahr Gefängnis zu verbüßen hatte, nach Württemberg geflohen. Neumann gehörte zur Besatzung des Luitpold-Gymnasiums während des Geiselmords und floh gemeinsam mit Herzog. Er setzte seiner Festnahme erheblichen Widerstand entgegen, so daß zwei Beamte nötig waren, um ihn zu überwältigen.

Druck und Verlag der A. Hölzl'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schrift verantwortlich: Otto Seilmann, Calw.

Schieber und
 erwirtschaft.
 rtschaft finden
 tsminister und
 an beschäftigte
 die Zwangs-
 weite will nur
 vorbehalten;
 überhaupt bei-
 weise aufbessern.
 die Wünsche
 lohndruckpreises
 Das würde
 auf 9-10 Mark
 4.50 Mark be-
 sollen ange-
 kehes.
 jige Oranti-
 unter Mit-
 wahrscheinlich
 erufen werden.
 halb zuzeit in
 e Verwendung
 erwartung be-
 Statistik.
 Oktober, am Tage
 überdöckerung stellt
 1910 waren es
 am 5. Dezember
 des Württ. Stat.
 ißlung im Krieg
 Lebenszählung
 Dezember 1917
 wohner zählten.
 0 zurückgefunten,
 Gemeinden über
 00 Einwohner 9.
 (307 591 €),
 (37 867 €),
 €), Göppingen
 94 €), Heiden-
 Schwenningen,
 en, Geislingen,
 Friedrichshafen.
 eis 581 910, der
 wohner.
 erforgung.
 les" stellt fol-
 andl Du hast
 gebracht. Viel-
 ein Holzgesch
 unftester Stöck-
 etwas schönes,
 en ist. Ist es
 rig zu werden
 ß, und daß es
 es in unferer
 den taelang
 diesen Winter
 für trocken
 zu hoch. Die
 den Zentner,
 em Tagelöhner
 immenspreisen
 Stumpenholz
 inunternehmer
) Mark stellte.
 h zu begreifen,
 weggegangen
 r Woche 1-2
 el eine Menge
 af dringendste
 e Städte durch
 is nach kurzer
 en, oder die
 hrungsmittel-
 machen, ist doch
 cht mitschuldig
 chäft sind zurück-
 ptember 1919 in
 Juli 1917 bis
 hard Böhler,
 angenschaft; 1919
 in amittor
 es Landespost-
 ichtung in Ost-
 rtige Kommu-
 Mehger Karl
 wozu und den
 apast. Herzog
 inchen, ist aus
 öchen und von
 zu verbüßen
 in gehörte zur
 und des Geisels
 Er setzte seiner
 i, so daß zwei
 gen.
 druderei, Calw.
 t mann, Calw.

Städtische Lebensmittel-Versorgung Calw.
 In den Geschäften Frl. Feldweg, Frl. Hegele, Heimgärtner, Lamparter, Nonnenmacher, Frl. Pfeiffer, Gg. Pfeiffer, Röhm, Schlaich, Ungemach, kann Marmelade, das Pfund zu Mk. 1.30 gekauft werden.

Calw.
 Dem Stadtschultheißenamt sind
20 Ztr. beschlagnahmte Kartoffeln
 zugewiesen worden, die, weil durch Frost etwas gelitten, am
Donnerstag, 27. November, nachm. 2 Uhr unter dem Rathaus
 an hiesige Geflügelhalter zu Mk. 8.— der Zentner abgegeben werden.
 Calw, den 25. November 1919.
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Bekanntmachung.
 Der bisher auf jeden Montag anberaumte
Pferchverkauf
 kann witterungshalber nicht mehr regelmäßig erfolgen und wird in
 Zukunft besonders bekannt gemacht.
 Calw, den 24. November 1919.
 Stadtpflege: S. B. Schlaich.

Die Württemb. Sparkasse
 (Landessparkasse)
 nimmt Zeichnungen auf die
Deutsche Spar-Prämienanleihe
 von Einlegern und anderen Personen entgegen. Zeichnungen vermitteln auch die
Agenturen.
Handwerkskammer Neutlingen.
Meister = Prüfungen.

Im Laufe dieses Winters finden am Sitze der Handwerkskam-
 mer wieder Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt.
 Den Prüfungen gehen nach Bedarf freiwillige Vorbe-
 reitungskurse in Buchführung, Kalkulation, Wechselkunde, Gewerbe-
 recht und Gesetzeskunde voraus. Das Unterrichtsgeld beträgt
 15 Mark. Voraussetzlich werden auch diesmal wieder von den ge-
 werblichen Vereinigungen der einzelnen Oberamtsbezirke Vorberei-
 tungskurse, die von der Handwerkskammer und der Zentralfstelle für
 Gewerbe und Handel finanziell unterstützt werden, abgehalten. An-
 meldungen zur Prüfung, wozu Formulare unentgeltlich von der Ge-
 schäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind mit Nachweis
 (Zeugnis oder amtliche Bescheinigung) über das Bestehen der Ge-
 sellenprüfung und einer mindestens 4-jährigen Gesellenzeit, sowie
 mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, spä-
 testens bis zum 5. Dezember 1919 an die Handwerkskammer Neut-
 lingen einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr
 von 30 Mark und im Falle des Kursbesuches weitere 15 Mark, zu-
 sammen also 45 Mark, auf unser Postcheckkonto Nr. 847 einzu-
 bezahlen. Die Prüfungstermine selbst können erst festgesetzt werden,
 wenn alle Anmeldungen vorliegen.
 Neutlingen, den 19. November 1919.

Der Vorstand der Handwerkskammer:
 Vorsitzender: Synbitus: R. Bollmer. R. Hermann.

Gesucht werden:
einige tüchtige Arbeiter
 auf Silber- und Alpaca-Cluis, Bügel und kleine Silberwaren,
 ebenso werden
Lehrlinge und ältere Personen,
 die es erlernen wollen, eingestellt.
 Näheres zu erfragen bei
Frey, Goldarbeiter, Calw, Zwinger 294.

Anhaltend spiegelblanke

Zimmerböden werden erzielt mit
Roberin
 Erstklassige Qualitätsmarke, nur
 aus Del und Wachs bestehend.
 Alleiniger Hersteller:
 Carl Genter, Göppingen (Wtbg.)

Calw.
 Der Stadtgemeinde sind vom Kommunalverband folgende Zerkl-
 notstandswaren zur Ausgabe an Minderbemittelte zugewiesen worden:
 80 Stück Kinderunteranzüge
 50 " Knabenweater
 130 Paar Männersocken
 80 " Frauenstrümpfe
 153 Meter weißer Hemdenstoff
 83 " Körperflanell.
 Die Abgabe dieser Waren darf nur gegen Bezugsschein erfolgen.
 Diejenigen hiesigen minderbemittelten Personen, welche von diesen
 Waren wünschen, wollen sich am
Donnerstag, 27. November, vormittags von 8 bis 12 Uhr
 auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 melden. Die Waren können gekauft
 werden bei Kaufmann Raenschle, Stüber und Vinçon.
 Calw, den 25. Nov. 1919.
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Stuttgart-Calw, 23. November 1919.
Todes-Anzeige.

 Allen ihren Bekannten in der alten Heimat geben
 wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Verwandte
Auguste Schmauser
 heute nach längerem schweren Leiden, ihrem vor einem
 Jahr vorangegangenen Bruder in die Ewigkeit nach-
 gefolgt ist.
 In treuer Liebe wird sie in unsern Herzen fortleben.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung hier, morgen Mittwoch um 2 Uhr von
 der Friedhofskapelle aus.

Wir machen bekannt, daß die
Hinterlegung der Wertpapiere
 nicht absolut vor 1. Dezember
 erfolgen muß, sondern daß es
Zeit hat
 bis die fälligen Zinsscheine
 zur Einlösung kommen.
Creditbank für Landwirt. u. Gewerbe,
Oberamtsparhaffe,
Spar- und Vorschußbank.

Monakam.
 Einem tüchtigen Schuhmachermeister
 wäre Gelegenheit geboten, sich dauernd
 in unserem Gemeindebezirk niederzulassen.
Gemeinderat.

Mädchen,
 welche d. Kleidernähen
 erlernen wollen,
 werden angenommen
 S. Binder, Zwinger 295.

Mädchen-Gesuch.
 Nach Bezingen (Neutlingen)
 suche ich ein tüchtiges
Zimmer-Mädchen
 Köchin ist vorhanden, zu baldig.
 Eintritt. Nähere Auskunft erteilt
 Frau Pfarrer Gutbrod,
 Breitenberg.

Oberreichenbach.
 Suche für sofort oder 1. De-
 zember ein
jüngeres Mädchen.
 Rusterer, z. Löwen.

Dienstmädchen gesucht.
 Ein anständiges
Mädchen
 das etwas bedienen kann gesucht,
 gute Kost und hoher Verdienst
 wird zugesichert.
 Karl Dittler, z. Freischütz,
 Forzheim.

Wegen Erkrankung des seith.
 Mädchen sucht sofort oder bis
 1. Dez. ein braves, fleißiges 16-
 18 jähriges
Mädchen
 für Küche und Hausarbeit
 Chr. Erholungsheim
 Monbachtal Post Neuhausen
 Amt Forzheim.

verleihen an
 sichere Leute
 monatl. Rückzahlung.
Geld
 G. Blume & Co., Hamburg 5.

Kirchengemeinderatswahl.
 1) Die Wählerliste zu der am 7. Dezember stattfindenden Neu-
 wahl in den Evang. Kirchengemeinderat liegt in dieser Woche
 bei Mehner Küb zur Einsicht auf.
 2) Wahlberechtigt sind die 25 Jahre alten männlichen und weib-
 lichen Kirchengemeindeglieder.
 3) Einsprachen gegen die Wählerliste sind im Lauf der Woche
 bei den Vorsitzenden des R.-G.-Rates anzubringen. Erst
 später vorgebrachte Einsprachen können nicht berücksichtigt
 werden.
 4) Die seit dem 1. Juni d. J. neuhergezogenen, wahlberechtigten
 Gemeindeglieder werden gebeten, sich bei den Wahlen zu melden.
 5) Am **Donnerstag, 27. ds.** abends 8 Uhr, findet im Vereins-
 haus zur Besprechung der Wahl und Aufstellung der Kan-
 didatenliste eine Kirchengemeindeversammlung statt.
 Die ev. Gemeinde wird zu zahlreichem Erscheinen ein-
 geladen.
 Calw, den 25. November 1919.
Evangelischer Kirchengemeinderat.
 Dekan Zeller.

Verloren
 ging am Freitag von Bischoff-
 straße-Bahnhof ein
goldener Ring
 mit Steinen.
 Abzugeben gegen Belohnung
 Bischoffstraße 483, 2. Stock.
Alle Hausfrauen
 kaufen Triumph-Möbel-Putz
„Wunderschön“
 Steis staubfreie, prachtvolle
 Möbel. Zu haben bei
 Gg. Pfeiffer, Col.

Das Beste für die Augen
 ist das seit 1825 weltberühmte
Rölnische Wasser
 v. Joh. Chr. Fochtenberger
 in Heilbronn. Lieferant
 fürstl. Häuser. Feinstes
 Aroma, billigstes Parfüm.
 Niederlage für Calw
 R. Otto Vinçon.

Ein hellfarbiger, langhaariger
 und 1 schwarzer, kurzhaariger
Pelzkragen
 und **Muff**
 alles sehr gut erhalten,
 hat billig zu verkaufen
 Adolf Koepfer, Ernstmühl.

Ziellung 2. Dez. 1919
 Deutsche Ausland-Instituts-
Geld-Lotterie
 7891 Goldgewinne Mark
81000
 Erster Hauptgewinn Mark
30000
 393 Goldgewinne Mark
13500
 7509 Goldgewinne Mark
37500
 Auf 10 Lose (aufende Nr.)
 mindest. 1 Gewinn garant.
 Lospreis 3 Mk.
 5 Lose 14 Mk. 10 Lose 28 Mk.
 Porto u. Liste 30 Pf. mehr.
 In allen Verkaufsstellen u.
 J. Schwoickert,
 Württ. Lotterie-Einnahme,
 Stuttgart, Marktstr. 6,
 Tel. 1921, Postscheckkonto 2055

Simmozheim.
 Junge, halbtrüchtige
 Fahr-

R u h
 verkauft
 Melchior Gädle.

Unterreichenbach.
 Unterzeichneter verkauft eine mit
 dem 2. Kalb 36 Wochen trüchtige
 Zug- u. Fahr-

R u h
 Martin Grohans.

Pferdeknecht gesucht.
 Ein zuverlässiger
Pferdeknecht
 kann innerhalb 8 Tagen eintreten
 bei Karl Haß, obere Mühle,
 Liebenzell.

Lotterie
 für Auslandsdeutsche
 Lose à 3 Mk. bei
 Freibur Witz, Marktplatz.
 Ziehung garantiert 2. Dezemb.
 Hauptgewinn 30 000 Mk.
 Guterhaltene
Kindertische
 zu kaufen gesucht.
 Von wem sagt die Geschäfts-
 stelle des Blattes.

Guterhaltener, kleinerer
Rochherd
 ist preiswert zu verkaufen bei
 Frau Julie Thüringer,
 Hirsau, Klosterhof.
 Einen
Raasterofen
 verkauft
 Gg. Rittmann, Maisenbach.

Auf diese
 Marke

 muss jeder Pferde-
 besitzer achten!
 Sie ist das Garantie-Zeichen
 für die echten, altbewährten
Leonhardt'schen
Original-H-Stollen
 Stets scharf bis z. völlig Abnutzung.
 Qualität unerreicht,
 daher die billigsten.
 Jeder H-Stollen trägt die Marke Kol

30 Zentner
Mostobst
 (ungefroren) auch kleinere Posten
 kauft
 Fr. Schab, z. Jungfer.
 Habe im Auftrag ein
S a ß
 (1200 Ltr.) zum Obst einschlagen
 geeignet, zu verkaufen
 Schneider, Rifer.

Weiss,
Englands
Politik
 u. **Entwicklung.**
 Geheftet Mk. 1.60, gebun-
 den Mk. 2.40, erhältlich in
 den hiesigen Buchhandlgn.

Ihr
Most verdirbt
 wenn Sie ihm nicht die alt-
 bewährte Huthfeiner'sche
Most- und Wein-
Gärung
 zusetzen. Sie macht ihn
 monatelang haltbar. Allein-
 verkauf nur durch
Ritter-Drogerie
 Calw.

Zu dem am Mittwoch Abend stattfindenden
Sichtbilder-Vortrag über Bismarck
 laden wie unsere Mitglieder ein.
 Württ. Bürgerpartei, Ortsgruppe Calw.

Deutsche Spar- Prämienanleihe von 1919.

Die nachgenannten Zeichnungs- und Vermittlungsstellen nehmen Anmeldungen auf die in der Zeit von

**Montag, den 10. November bis
Mittwoch, den 3. Dezember
mittags 1 Uhr**

stattfindende Zeichnung von

**fünf Milliarden Mark
Deutsche Spar-Prämien-
anleihe von 1919**

entgegen. Früherer Zeichnungsschluss bleibt vorbehalten.

Die Anleihe besteht nur aus Stücken zu Mk. 1000.—.

Die Gewinnverlosungen finden zweimal jährlich statt, die erste Gewinnverlosung im März 1920. Bei jeder Gewinnverlosung werden 2500 Gewinne im Betrag von 25 Millionen Mark gezogen.

Außerdem finden Tilgungsverlosungen mit wachsenden Rückzahlungsbeträgen jährlich einmal statt, erstmals am 1. Juli 1920.

Der Preis für jedes Sparprämienstück beträgt Mk. 1000.—. Hiervon sind Mk. 500.— in 5% Deutscher Reichsanleihe zum Nennwert berechnet und Mk. 500.— in bar zu belegen. Die Begleichung der zugeteilten Beträge muß bis zum 29. Dezember ds. Js. erfolgen.

Zu Auskünften über die näheren Einzelheiten, sowie zur Beschaffung der für die teilweise Begleichung erforderlichen Stücke von 5% Deutscher Reichsanleihe sind die Unterzeichneten jederzeit bereit.

**Creditbank für Landwirtschaft
und Gewerbe in Calw, e. G. m. b. H.**

Spar- u. Vorschubbank Calw.

OberamtsSparkasse Calw.

**Sägmühle, Mahlmühle,
Fabrik oder Gebäude mit Wasserkraft**
zu kaufen gesucht.

Angebote an
Stephan u. Frank, Pforzheim, Fahr. Allee.

Arbeiter geht zur Einwohnertwehr!

Meldestelle in der „Krone“, Marktpl.,
Mittwoch und Freitag von 5—7 Uhr!

Reinwollene Costüm-Stoffe

in marineblau und schwarz
130 cm breit
sind eingetroffen

Ernst Schall.

Das denkbar beste Weihnachts-Geschenk für jung und alt ist eine gute Guitarr-Zither!



Nach unterlegbaren Noten
ohne jede Notenkenntnisse von
jedermann sofort zu spielen.
In guten Qualitäten in ver-
schiedenen Preislagen mit
sämtlichem Zubehör.
Preisliste gratis.
Versand nach auswärts.

Musikhaus Griekmayer, Pforzheim
Westliche 9 beim Markt.

Neuestes und größtes Musikhaus am Platz.
Piano-Lager. :: Musik-Instrumente und Musikalien.

Drahtgeflechte sowie Siebe

für alle Zwecke empfiehlt

Gg. Wackenhuth, Biergasse.
Auch werden Siebe zur Reparatur angenommen.

Achtung!

Infolge der ungünstigen Wirtschaftslage, der schlechten Transportverhältnisse, wird sich auch die Beschaffung von Düngemitteln immer schwieriger und teurer gestalten. Seht Euch vor! Bucherer und Schieber bereifen das Land, bieten jeden Preis für Lebensmittel, halten sie zu Spekulationszwecken zurück und steigern dadurch indirekt die Unzufriedenheit der städt. Bevölkerung, Arbeiter etc. — Lohnstreiks, Verkehrshörungen, Aufruhr und weitere Verteuerung sind die Folge. Darum verkauft zu normalen Preisen an alle bekannte Handelsfirmen.

Zur Lieferung unmittelbar an die Verbraucher kaufe ich
**grüne und gelbe Erbsen, Linsen, Bohnen
und Dörrbohnen**

und liefere dagegen:
für Hülsenfrüchte die dreifache Menge **Rainit**
für Dörrbohnen die zweifache Menge ..

zu den den Syndikatsvorschriften entsprechenden Preisen.
Ich bitte um ungehebre Angebote mit Angabe der abzugebenden Menge, Lieferzeit, äußersten Preis per Pfund ab Bahnstation. Sätze stelle ich.

Robert Hallmayer, Stuttgart, Kriegsbergstr. 7.
Lebensmittelgroßhandlung, gegr. 1885.

Eine Suhre Holzkohlen zu kaufen gesucht.

Carl Dillenius, Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstr. 65.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Frida Knodel
Otto Geyer**

Amtsrichter

Calw.

Tuttlingen.

November 1919.

Als Verlobte grüssen

Katharine Roller

Christian Hahn, Maurermeister

Oberhaugstett

Röttenbach

November 1919.

Hochzeits-Einladung.

Am Donnerstag, den 27. November 1919 findet
im Gasthaus zum „Adler“ in Renningen unsere

Hochzeits-Feier

statt und beehren wir uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete dazu freundlichst einzuladen.

**Schultheiß Emil Braun, Simmozheim,
Emma Gehring, Renningen.**

Kirchgang 1/11 Uhr.

Familien-Drucksachen liefert rasch u. sauber
die Druckerei ds. Bl.

Althengstett.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 27. November 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthof zur „Rose“ hier freundlichst einzuladen.

Karl Angerhofer, Bauer,

Sohn des † Joh. Angerhofer, Bauer, hier,

Karoline Rüsse,

Tochter des † Joh. Leonhard Rüsse, hier.

Kirchgang 12 Uhr.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 27. November 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Krone“ in Zavelstein freundlichst einzuladen.

Jakob Walz,

Sohn des Joh. Walz, Weber in Zavelstein,

Anna Maria Reutter,

Tochter des Michael Reutter, Bauer in Albulach.

Kirchgang um 1/12 Uhr.

Für sofort oder später wird ein
Einfamilienhaus

zu kaufen oder eine

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör von alleinstehender
Dame (Ww.) zu mieten gesucht.
Angebote unter H. 400 an die
Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Vogelfutter

empfiehlt

Otto Jung, Landesprodukte.

Schlitten

leichter, vierfüßig, sucht zu kaufen
Schwarzwaldheim Schömberg
Stat. Liebenzell.